

■ Nachruf

Prof. em. Dr. med. Dr. rer. nat. Henning M. Beier, ehemaliger Direktor des Instituts für Anatomie und Reproduktionsbiologie und Dekan der RWTH, ist im 81. Lebensjahr verstorben

Ein Wegbereiter der Reproduktionsmedizin

Von vielen wird er als einer der wesentlichen Wegbereiter der Reproduktionsmedizin angesehen: Henning Beier ist am 11. April in seinem 81. Lebensjahr verstorben. Am 25.10.1940 in Gudensberg (Hessen) geboren, führte ihn sein Weg zunächst nach Marburg zum Studium der Biologie und Chemie sowie Medizin. Hier promovierte er 1967 als Promotionsstipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes mit Arbeiten an den Behring-Werken zunächst zum Dr. rer. nat. und dann 1971 am Institut für Anatomie der Philipps-Universität Marburg zum Doktor der Medizin. Als wissenschaftlicher Assistent gelangte er dann an das Institut für Anatomie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dort habilitierte er sich 1974 in den Fächern Anatomie und Reproduktionsbiologie und folgte nach Annahme einer Professur für Anatomie und Reproduktionsbiologie an der RWTH Aachen und einer zweijährigen Gastprofessur an den National Institutes of Health (NIH) in North Carolina, USA, im Jahr 1978 dem Ruf auf den ersten Lehrstuhl für Anatomie und Reproduktionsbiologie an einer deutschen Medizinischen Fakultät. Dem Institut in Aachen stand er bis zu seiner Emeritierung 2007 vor, und war in den Jahren 1986–1987 Dekan sowie 1988–1992 Prodekan der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen.

Neben seinen grundlegenden wissenschaftlichen Arbeiten mit dem Schwerpunkt der frühen Befruchtung und embryo-maternalen Interaktion hat Henning Beier sich Zeit seines Lebens für die Entwicklung der Reproduktionsbiologie und Fortpflanzungsmedizin einschließlich aller dazugehörigen ethischen und rechtlichen Fragen und Problemstellungen eingesetzt. Beginnend mit seiner Tätigkeit als Sondergutachter für die DFG bereits 1970 zur Evaluierung der in den USA neu gegründeten Forschungszentren für Reproduktionsbiologie leitete er im weiteren Verlauf seiner Karriere mehrere nationale Forschungsprojekte und -gruppen unter anderem der DFG aber auch des Bundesministeriums für Forschung und Technologie und fungierte 1972–1985 international als Research Consultant der WHO zu diesem Thema. In seiner Funktion als Mitglied nationaler Ethikkommissionen und Beratungsgremien u. a. für die Bundesärztekammer entwickelte er Empfehlungen, so beispielsweise in den Jahren 2010–11 in einer Arbeitsgruppe der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina – deren Mitglied er seit 1998 war – zu den Auswirkungen einer begrenzten Zulassung der Präimplantationsdiagnostik. Von 1995–1999 war Henning Beier Mitglied der Kommission „Methoden und Richtlinien der Assistierten Reproduktion“ des Wissenschaftli-

chen Beirats der Bundesärztekammer. Seit dem Jahrtausendwechsel rückten die aufkommenden Fragestellungen zur Stammzellforschung zusätzlich in den Fokus, so dass er von 2002–2008 als Mitglied und (stellvertretender) Vorsitzender der Zentralen Ethikkommission für Stammzellforschung der Bundesregierung am Robert-Koch-Institut in Berlin wirkte.

Die Deutsche Gesellschaft für Reproduktionsmedizin trauert um Henning Beier als ihr Ehrenmitglied seit 2007 und Präsident der Gesellschaft (noch unter dem damaligen Namen *Deutsche Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität*) in den Jahren 1994–1995. In Verbindung mit seiner Person fällt die Gründungsidee und Etablierung der Kloster-Rolduc-Workshops (1996–2006), welche ein besonderes Zeichen für die Nachwuchsförderung und medizinisch-wissenschaftliche Weiterbildung junger Teilnehmer in reizvoller Kongressatmosphäre setzten. In der Tradition dieser Workshops werden seit 2006 die School-Veranstaltungen der DGRM fortgeführt.

In Würdigung seiner Person und Leistungen für die Reproduktionsmedizin werden wir Henning Beier ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie und allen, die ihn als einen überaus geschätzten und inspirierenden Kollegen, Ratgeber und Freund zukünftig vermissen werden.

*Prof. Dr. med. Barbara Sonntag
und Dr. Georg Döhmen für den Vorstand der DGRM e. V.*